



## Von Groß Raden nach Boitin - 13 Kilometer

Bevor man sich auf den Weg nach Boitin begibt, sollte man unbedingt **Groß Radens** Sehenswürdigkeiten besichtigen. In einem alten Getreidespeicher stellt das **Oldtimer Museum** automobiler Raritäten, Motorräder und Motoren aus. Die rund 50 Exponate stammen aus der Zeit von 1883 bis 1978.

In der **Dorfkirche**, einem frühgotischen Backsteinbau aus der ersten Hälfte des 14. Jh., sind vor allem Grabsteine aus der zweiten Hälfte des 16. Jh. sehenswert. Einer davon ist mit Wappen verziert. Für eine Begehung des Deckengewölbes der Kirche sollte man eine Taschenlampe dabei haben.

Das **Gutshaus**, erbaut um 1900, ist von schlichter Art.

Die Hauptattraktion Groß Radens sind die Ausstellungen des **Archäologischen Landesmuseums**. Im **Freilichtmuseum** wurde ein slawischer Siedlungsbereich aus dem 9./10. Jh. mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einem Tempel und einer palisadenbewehrten Burgwallanlage originalgetreu nachgebaut. Man erhält anschauliche Einblicke in die Bauweise und Handwerkstechniken der Slawen. Im Museumsgebäude werden Originalfunde zur Kultur der Nordwestslawen gezeigt. Der Ausgangsbereich des Freilichtmuseums, an dem sich ein Elchgehege befindet, ist zugleich der Ausgangspunkt für die weitere Wanderung.

Zunächst in östlicher Richtung folgt man bis **Boitin** immer dem blau-weiß markierten Europäischen **Fernwanderweg** E9a. Vom zunächst begangenen Waldweg zweigt im Bereich der folgenden Rechtskurve der weiterführende Weg nach links mit einem kurzen steilen Aufstieg ab. Er führt durch unterschiedliche Forstbereiche zu einem Waldrandbereich, wo er von alten Linden begleitet wird, quert einen Buchenforst, der vor allem während des Frühlings und zur Zeit des bunten Herbstlaubes besonders schöne Eindrücke vermittelt.

Nach dem Wald wandert man auf einem Betonspurbahnweg weiter und kann sich an der Aussicht über eine sanft gewellte Moränenlandschaft erfreuen. Schon von weitem kann man **Lübzin** erkennen. Am See liegt das **Gutshaus**, das zu Beginn des 20. Jh. erbaut wurde und für das nach dessen Renovierung eine touristische Nutzung vorgesehen ist.

In Lübzin wandert man auf der Dorfstraße in Richtung **Mustin**. Etwa 200 Meter nach dem Ortsausgang wird eine mächtige, als Naturdenkmal ausgewiesene Stieleiche erreicht. Dort führt der links abzweigende Feldweg zum **Tarnower Forst**. Bei Nässe wird seine Umgehung über die nach Mustin führende Straße und den am nächsten Waldrand nach links abzweigenden Landweg empfohlen. Feldweg und Umgehung treffen am Rand des Tarnower Forstes aufeinander. An diesem Wegekreuz wandert man auf dem blau-weiß markierten **Waldweg** in nordöstliche Richtung weiter. Nach einem knappen Kilometer erreicht man ein weiteres Wegekreuz, wo an einer auffälligen Hainbuche die Markierung des Fernwanderweges nach rechts weist. Man wandert auf dem rechts abgehenden Weg über hügeliges Terrain zum Waldrand, wo der Weg in einen **Feldweg** übergeht.

Hier hat man wohl einen der schönsten Eindrücke von der abwechslungsreichen Landschaft des **Warnowlandes**. Mit etwas Glück hört man hier die Wachtel schlagen.

Mit dem Feldweg erreicht man das Örtchen **Grünenhagen**, in dem die Ruine des Gutshauses ländliche Tristesse vermittelt. Nach **Boitin** setzt man die Wanderung auf der asphaltierten Dorfstraße fort, die am Westufer des Boitiner Sees direkt in das Ortszentrum führt.

Die Länge der Tagesetappe erlaubt es, von Boitin aus den **Boitiner Steintanz** im Zerniner Forst aufzusuchen. Hin- und Rückweg sind etwa 6 Kilometer lang. Man verlässt Boitin auf der Straße in Richtung Lübzin. Etwa 150 Meter nach dem Ortsausgang zweigt rechts ein ausgeschilderter Landweg in Richtung Wald ab. Im Wald verläuft der Weg bis zu einer Linkskurve leicht aufwärts. Dort angekommen, wandert man auf dem links weiterführenden Hauptweg weiter, der durch unterschiedliche Forsttypen, meist Buchenwald, zu einem auffälligen, kreuzenden Hauptweg führt. An der Kreuzung geht man auf den links abzweigenden Weg weiter und erreicht nach etwa 400 Metern den Großen Boitiner Steintanz, der aus **3 Steinkreisen** besteht. Verschiedenartige Interpretationen ihres Zweckes reichen vom Begräbnisplatz bis hin zur Kultstätte mit astronomischem Hintergrund. Eine Sondierung von 1929 brachte eine Urnenbestattung aus der älteren vorrömischen Eisenzeit zutage (600-400 Jahre v.d.Z.). Ähnliche Steinsetzungen im nördlichen Mitteleuropa lassen den Schluss zu, dass es sich um eine Grabanlage handelt.

Selbstverständlich ist der Ort von **Sagen** umwoben. Auch heute noch strahlt er eine Mystik aus, insbesondere zu Tageszeiten, wenn durch das Blätterdach des Buchenwaldes schräg einfallende

Sonnenstrahlen die Steinkreise in Zwielficht hüllen. Die Bezeichnung der Steinkreise als „**Stonehenge Norddeutschlands**“ erscheint dann nicht zu hoch gegriffen.

Der Vollständigkeit halber sollte man auf dem Rückweg auch den **kleinen Steintanz** aufsuchen. Dazu geht man vom Großen Steintanz etwa 200 in Richtung Boitin zurück, bis rechts vom Weg ein im weiteren Verlauf tief eingeschnittener Graben abgeht. An seiner östlichen Seite führt ein wenig ausgeprägter Pfad in Grabennähe leicht bergauf, wo man rechterhand in einer Senke den weniger spektakulären Kleinen Boitiner Steintanz findet.